

Zeugnis ab von dem Zustande der Xylographie in Schweden und von dem Geschick der Zeichner. Hinsichtlich der Art der Illustrationen möge man uns einige Bemerkungen gestatten, die nicht dieses Buch besonders treffen sollen, das uns nur die Veranlassung gab im allgemeinen einige uns unzuweckmäßig erscheinende Moden kurz zu erwähnen, die uns von England und besonders von Nordamerika überkommen sind. Erst möchten wir uns gegen die Manier aussprechen, die Bilder mit einem, öfters einen Centimeter breiten, ja mit einem noch breiteren, tiefschwarzen Rahmen zu umgeben, was viele Nummern unserer illustrierten Zeitungen als Trauernummern erscheinen läßt, und den kleinen landschaftlichen Bildern das Ansehen einer Trauer-Reise-Briefkarte giebt, wie man jetzt Freudenergüsse von den großen und kleinen Berg- und Hügelspitzen absendet, die den Absendern den Vorteil gewähren, mit den Gedankenstrahlen »wegen Mangel an Raum« sparsam umgehen zu dürfen. Eine zweite Mode ist die, eine Reihe von kleinen vier- und noch mehr-eckigen oder runden und ovalen Bildchen zu einer Kette zu vereinigen, die sich gerade oder schräg über eine ganze Seite von oben nach unten oder von unten nach oben schlängelt, wo dann die darzustellenden Schlösser, Wasserfälle oder dergleichen manchmal nur centimetergroß erscheinen und durch eine unleserliche Schnörkelei erklärt (?) werden. Mitunter macht das Verfahren keinen üblen Eindruck, wenn ein Gegenstand, z. B. ein Aufzug, ein sich lang schlängelnder Gebirgsweg oder dergl., in dieser Weise panoramamäßig sich entfaltet; doch darf es nur sparsam verwendet werden als Ausnahme, nicht damit Mißbrauch in ermüdender Weise getrieben werden. Es giebt jedoch selten ein landschaftliches Prachtwerk, in welchem dieses nicht der Fall wäre. Es dehnt sich diese Mode auch auf die Umschläge aus, und sie kommt auch bei dem des illustrierten Schweden zur Verwendung. Jedoch wie im gesellschaftlichen Leben einem liebenswürdig angelegten Menschen selbst eine kleine Unart gut stehen kann, so müssen wir zugeben daß der Umschlag zu »Schweden« einen sehr hübschen Eindruck macht, und seinen Zweck vollständig erreicht, weil die vielen Gegenstände: ein Medaillon-Bild einer hübschen Dalkulla in ihrer kleidsamen bunten Tracht; ein hingeworfener Blütenzweig; zwei diskret gefärbte landschaftliche Bilder und ein sich schlängelndes breites, goldgewirktes Band mit der schwarzen Titelschrift mit vielem Geschick über die, das lichtbraune Kalbleder sehr gut nachahmende Leinwand in anscheinend willkürlicher Weise gestreut sind. Es bewährt sich hier allerdings, trotz allen Grundsätzen, der alte Spruch: Alle Arten sind gut, mit Ausnahme der langweiligen.

Fanden wir die Illustration im »Schweden« für die großartige Scenerie etwas zu spielend angelegt, so ist das Gegenteil der Fall bei »Danmark i Skildringer og Billeder af danske Forfattere og Kunstnere udgivet af Galschiøt (Kopenhagen, P. G. Philipsen). Hier ist der Illustrations- und Text-Maßstab für Umfang des Landes und der Scenerie etwas groß gewählt.

Die liebliche dänische Natur wird in vortrefflicher Weise in dem nördlichen Teil von Seeland repräsentiert und selten wohl bietet ein Raum von 5—6 Quadratmeilen eine solche Fülle der lieblichsten Bilder dar, wie sie hier das Meer und der herrliche Wald, die Landseen im hügeligen Terrain, das durch architektonische Zuthaten und die Staffage eines heiteren Volkslebens belebt wird, liefert. Sind diese in hübschen Illustrationen wiedergegeben, so sind die übrigen schönen Gegenden Dänemarks zugleich illustriert. Die in anderer Weise interessanten Heide-, Strand- und Seebilder des westlichen und nördlichen Jütland eignen sich wenig zur bildlichen Darstellung ohne Farbe, denn der manchmal bedeutende Reiz derselben liegt gerade in der Licht- und Farbenwirkung, mögen sie nun bei Sonnenschein oder Ungewitter, in der Morgenröte oder in der Abenddämmerung gesehen werden. Wolken, Sandstrecken, flache Küsten und Meereswogen grau in grau und in fast

Achtundfünfzigster Jahrgang.

gleichen Strichlagen behandelt, können, im Holzschnitt schwer, in Hochätzung oder Autotypie gar nicht ausdrucksvoll wiedergegeben werden und ermüden deshalb. Und gerade diese Verfahren sind in diesem Werk verwendet. Da hilft die beste Ausführung der Illustrationen, wie sie hier thatsächlich vorhanden ist, nichts. Dänemark hat in der Chemotypie, die von dem Dänen Piil erfunden wurde, stets Tüchtiges geliefert und hier haben die Meister Angerer und Göschl in Wien auch noch ihren Teil bei der Ausschmückung des Werkes geleistet. Die Holzschnitte sind ebenfalls tüchtige Leistungen und die Zeichner haben mit Liebe gearbeitet. Ein Auszug dieses Werkes, sowohl was Text und Bilder betrifft, würde gewiß auch in Deutschland seine Abnehmer finden.

(Schluß folgt.)

## Die Sammler in Frankreich.

Wie lebhaft die Sammellust in Frankreich entwickelt ist und welche hohen Preise oft unscheinbare Gegenstände erreichen, beweisen die jüngsten Auktionen. Diese Kleinigkeiten, welche vereinzelt unbeachtet zu bleiben pflegen, bilden, systematisch zu Gruppen vereinigt, das vielumworbene Kampfobjekt der Liebhaber. Es läßt sich nicht leugnen, daß diese literarischen Abfälle und Schnitzel für die Kulturgeschichte noch manche Ausbeute liefern; meist für den Augenblick erzeugt, fristen sie nur ein kurzes Dasein, werden weggeworfen und verschwinden. Dies erklärt auch ihre Seltenheit, zumal von Stücken aus früheren Zeiten, als sich die Sammelwut noch nicht auf alles erstreckte.

Stellen wir gleich das Interessanteste voran. Es ist dies eine Sammlung von 355 Adresskarten, Geschäftskarten, Visitenkarten, Einladungen zu Bällen, zu Dinners, zu Trauerfeierlichkeiten, Festen, Theatern, Büchertiteln und dergleichen; alles zusammen bildete einen Folioband in Pergament. Unter den Adresskarten befanden sich solche aus dem 17.—19. Jahrhundert, die frühesten vom Jahre 1622, die eines Hutmakers und eines Stickers; manche rührten von der Hand berühmter Stecher her, z. B. von Boucher, Choffard, Saint-Aubin, Rabel, und zum Teil in Abdrücken vor der Schrift. Bemerkenswert ein Freimaurer-Diplom der Loge zur Freundschaft in Bordeaux, von Boucher und Choffard gestochen, vor der Schrift. 70 Assignaten und andere Bankbillets, Militär-Patente, 4 Originalzeichnungen von Adresskarten, und vieles andere dergleichen. Auf der Auktion Destailleur im April dieses Jahres ging die Sammlung für 2700 Fr. weg. — Ebendasselbst erreichte eine zweite ähnliche Sammlung von 206 Stücken 2020 Fr., darunter von ersten Künstlern gestochene Blätter, Militär-Patente vom 17.—18. Jahrhundert u. s. w. Eine dritte, den ersten gleiche Sammlung, aus 123 Stücken bestehend, brachte 1650 Fr.; auch in dieser waren die Namen erster Stecher mit Blättern vertreten und letztere oft in Abdrücken vor der Schrift. Für 780 Fr. ging schließlich eine vierte Sammlung von solchen Billetten u. dergl. fort, die aber einen internationalen Charakter trug; sie enthielt außer französischen Stücken italienische, englische, deutsche u. a., insgesamt 219, nur den Zeitraum Ende des vorigen und Anfang unseres Jahrhunderts umfassend.

Ein Satz von 168 französischen und ausländischen Ex libris (Bücherzeichen), vom 16. bis 19. Jahrhundert wurde mit 152 Fr. bezahlt.

Den Preis von 1400 Fr. erzielte ein Sammelband von 156 Zeichnungen, Porträts, historischen und allegorischen Kupfern, Karikaturen, Satiren u. s. w., zum größten Teil koloriert, und sämtlich auf die französische Revolution von 1789 bezüglich; 930 Fr. ein Sammelband mit 116 Porträts, ebenso hervorragend durch die dargestellten Persönlichkeiten, wie durch die Künstler des 16. und 17. Jahrhunderts, die die prächtig erhaltenen und auf Folioblätter rahmenartig aufgespannten Blätter gestochen.

Alphabete, reich verzierte Buchstaben, Titelblätter, Bignetten in Holzschnitten, aus Büchern geschnitten oder im Neudruck, eine Mappe mit 150 solchen Blättern brachte 155 Fr.

Es lag uns heute nur daran, das auf das eingangs erwähnte Gebiet Bezügliche hervorzuheben; wir kommen später vielleicht mit einem eingehenderen Bericht auf die höchst interessante Auktion Destailleur zurück.  
X. Y.

## Bemerktes.

Mitteldeutscher Buchhändler-Verband. — Die diesjährig ordentliche Hauptversammlung des Mitteldeutschen Buchhändler-Verbandes wird am Sonntag den 27. d. M. vormittags 10 Uhr in Frankfurt a/M. im Weinrestaurant »Zum Fallstaff«, Theaterplatz 7, stattfinden. (Bergl. die Bekanntmachung im amtlichen Teile der Nr. 216 d. Bl.)

Deutsches Buchgewerbe-Museum. — Neu ausgestellt sind 50 Tafeln aus »Boucher, Amoretten und dekorative Figuren« (Berlin,